

4. Vierteljahr / Woche 13.11.–19.11.2016

## 08 / Ein Zeugnis von Gott geben

Weder verteidigen noch beweisen

### ➤ Fokus

Wenn unser Glaube in Frage gestellt wird, stehen wir in der Versuchung, Gott verteidigen oder beweisen zu wollen. Wir dürfen uns jedoch darauf beschränken, Zeugen zu sein und von unseren Erfahrungen mit ihm zu berichten.

### ➤ Einstieg

Spielt eine Gerichtsverhandlung durch, bei der Gott angeklagt wird, weil er etwas Bestimmtes zugelassen hat (Leiter: Wähle ein aktuelles Ereignis aus). Teile die Gruppe, indem eine Hälfte die Ankläger sind, die andere Hälfte die Verteidiger. Lass die beiden Gruppen abwechselnd ihre Argumente und Er widerungen vortragen. Oder sei selbst der Ankläger und lass dir Gruppe erwidern. Frage anschließend die Gesprächsteilnehmer, wie sie sich gefühlt haben.

*Ziel: Erleben, was er bedeutet, wenn Gott angeklagt wird, und man versucht, ihn zu verteidigen.*

### ➤ Thema

#### • Gott verteidigen? – Gott beweisen?

- Lest **Hiob 11,1-5** und **Hiob 13,7-8**. Was, denkt ihr, wollten Zofar und Hiob jeweils sagen?  
Warum wollte Zofar Gott wohl verteidigen? Warum wies Hiob das zurück?
- Welche Person in der Bibel fällt euch noch ein, die Gott verteidigen wollte?
- Lest **1. Mose 3,1-3**. Wie wollte Eva Gott vor der Schlange verteidigen? Vergleiche Evas Widergabe von Gottes Befehl mit dem, was Gott wirklich in **1. Mose 2,16-17** sagte. Worin liegt der Unterschied? Was hätte Eva tun sollen, als die Schlange mit ihrem falschen Gottesbild an sie herantrat?
- Wann könnte es uns passieren, dass wir Gott verteidigen wollen, dabei aber durch die Argumente unseres Gegenübers „übers Ziel hinausschießen“? (z. B. wenn jemand Gott anklagt, ungerecht zu sein; jemanden zu bestrafen ...)
- Als C. S. Lewis über „Gott auf der Anklagebank“ schrieb, sah für ihn das größte Problem, Nichtchristen die christliche Wahrheit nahe zu bringen, wie folgt aus: Für den heutigen Menschen ist Gott der „Angeklagte“. Im 16.

Jahrhundert sah Luther sich selbst auf der Anklagebank (Er frage: Wie kann ich einen gnädigen Gott finden?) und Gott als den Richter. Heute sind die Rollen vertauscht: Gott ist der Angeklagte und der Mensch ist der Richter. Was denkt ihr, warum es zu diesem Perspektivwechsel kam?

Was sagen diese unterschiedlichen Einstellungen darüber aus, wie Menschen Gott wahrnehmen?

Wie empfindet ihr das?

- Welche konkreten Anklagepunkte gegen Gott und Er widerungen habt ihr euch überlegt? (Frage der Jugendseite; evtl. gemeinsam ausarbeiten.) Greift noch einmal die Frage von oben auf: Wann bzw. wie würde man bei der jeweiligen Argumentation „übers Ziel hinausschießen“?
- Wenn Gott auf der Anklagebank sitzt und der moderne Mensch der Kläger ist, wer ist dann der Richter? Wer urteilt? (Für viele ist es z.B. die Vernunft.)
- Warum versuchen gläubige Menschen oft krampfhaft Gott zu verteidigen? Woran merkt man, wenn jemand Kritik am Glauben auf die eigene Person bezieht? Wie könnte das aussehen?
- Können oder müssen wir Gott überhaupt rechtfertigen? Begründet eure Antworten.  
Warum können wir Gott letztendlich nicht mit unserer menschlichen Vernunft beweisen?
- Was denkt ihr über folgendes Zitat: „Das Evangelium ist wie ein Löwe im Käfig. Es muss nicht verteidigt werden, es muss nur aus seinem Käfig befreit werden.“  
Was soll damit ausgesagt werden?  
Wie könnte die Umsetzung dieses Gedankens aussehen?

#### • Auskunft geben über den Glauben

- Lest **1. Petrus 3,15-16** in verschiedenen Übersetzungen. Was sagen die unterschiedlichen Versionen aus?
- Welche Szenarien aus eurer Lebenswelt fallen euch ein: Wann könnte jemand Auskunft über euren Glauben haben wollen? Wie könntet ihr in der jeweiligen Situation reagieren?
- Wenn ihr noch einmal an den Schauplatz Gerichtssaal denkt: Welche Funktion sollten Christen nach diesen Versen einnehmen, wenn Gott angeklagt wird?
- Wie sieht das aus: freundlich und mit Achtung für den anderen vom eigenen Glauben zu sprechen?

### ➤ Ausklang

Zusammenfassung – Ausblick (was nehme ich mit in die Woche?) – Gebet

4. Vierteljahr / Woche 13.11.–19.11.2016

## 08 / Ein Zeugnis von Gott geben

Weder verteidigen noch beweisen

### ➤ Bibel

Wenn man euch nach eurer Hoffnung fragt, dann seid immer bereit, darüber Auskunft zu geben, aber freundlich und mit Achtung für die anderen ...

1. Petrus 3,15–16

### ➤ Hintergrundinfos

Apologetik (Griechisch *apologia*, „Verteidigung“, „Rechtfertigung“) bezeichnet die Verteidigung einer Weltanschauung, insbesondere die wissenschaftliche Rechtfertigung von Glaubenslehrensätzen, und den Bereich der Theologie, in dem man sich mit der wissenschaftlich-rationalen Absicherung des Glaubens befasst.

Apologetik hat drei wesentliche Funktionen: Sie will

1. durch logische Argumente sowie wissenschaftliche und historische Beweise für die Wahrheit des Glaubens eintreten;
  2. den Glauben gegen Angriffe von Kritikern verteidigen;
  3. widersprechende Glaubensrichtungen oder Weltanschauungen zurückweisen.
- Die Funktionen der Apologetik, nämlich die vernunftgemäße Verteidigung des eigenen Glaubens und der eigenen Weltanschauung, gibt es auch in vielen anderen Religionen und Weltanschauungen, z. B. im Islam.

Bereits im Neuen Testament wird von „Apologie“ gesprochen. In **1. Petrus 3,15** heißt es: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort [griechisch *apologia*] zu stehen, der nach der Vernünftigkeit der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ (Einheitsübersetzung) Das ist die klassische Belegstelle für den Begriff Apologie oder Apologetik. Im späten 2. Jahrhundert sahen christliche Apologeten ihre Hauptaufgabe darin, ihren Glauben gegen Anklagen wegen illegaler Aktivitäten zu verteidigen. Im Mittelalter befassten sich viele Theologen mit Gottesbeweisen. Als selbständige Disziplin entstand die christliche Apologetik erst im Zuge innerchristlicher Auseinandersetzungen des 14. Jahrhunderts.

Apologetik war auch ein Anliegen der Reformatoren. Johannes Calvin ging davon aus, dass der christliche Glaube immer vernünftig ist, oft jedoch unvernünftig scheint, weil die menschliche Vernunft durch Sünde und geistliche Täuschung beeinträchtigt ist.

### ➤ Thema

#### • Gott verteidigen? – Gott beweisen?

- Als Zofar Hiob eine Weile zugehört hatte, konnte er nicht länger schweigen. Lies **Hiob 11,1-5**. Wie würdest du seine Stimmung beschreiben?
- In den nächsten Versen (**Hiob 11,6–11**) verteidigte Zofar Gott und dessen Handlungsweise. Was denkst du, warum er das tat?
- Wie reagierte Hiob darauf? Lies **Hiob 13,7–8**. Welche Gedanken kommen dir, wenn du Hiobs Worte lies?
- Sieben Jahre nach seinem Tod erschien eine Sammlung von Essays von C. S. Lewis mit dem Titel „Gott auf der Anklagebank“. Was stellst du dir unter diesem Titel vor? Wann sitzt Gott auf der Anklagebank? Wo hast du selbst schon einmal erlebt, dass Gott angeklagt wird?
- Wenn Gott auf der Anklagebank sitzt, neigen wir Christen dazu, die Rolle des Verteidigers zu übernehmen. Wie kann das praktisch aussehen? Wann hattest du schon einmal das Gefühl, Gott verteidigen zu müssen? Woran liegt es, wenn man das Gefühl hat, Gott verteidigen zu wollen?
- Um Gott von der gegen ihn vorgebrachten Anklage zu befreien, versucht man meist, entsprechende Beweise für Gott zu liefern. Wie könnte das aussehen? Überlege dir einen konkreten Anklagepunkt und eine Erwiderung dazu. Tauscht euch am Sabbat darüber aus.
- Worin liegt die Gefahr, wenn man Gott mit menschlicher Vernunft beweisen will?

#### • Auskunft geben über den Glauben

- Lies **1. Petrus 3,15–16**. Worin unterscheidet sich das, was Petrus hier forderte, von dem Gedanken, Gott zu verteidigen oder zu beweisen?
- Wann fällt es dir leicht, über deinen Glauben Auskunft zu geben? Wann fällt es dir eher schwer? Warum ist das so? Was macht den Unterschied aus?
- Was würdest du als deine „Hoffnung“ bezeichnen? Wie würdest du sie deinen Freunden/Bekanntem/Kollegen erklären, so dass sie es auch verstehen, wenn sie mit dem Christentum nicht viel anfangen können?
- Warum ist es wichtig, freundlich und mit Achtung für den anderen vom eigenen Glauben zu sprechen?

### ➤ Nachklang

Hör dir das Lied **I Will Stand as a Witness of Christ** an und mach dir bewusst, dass du Gott weder beweisen noch verteidigen musst, sondern sein Zeuge sein darfst.